

Westdeutsche Allgemeine WAZ vom 05.02.2018

WESTDEUTSCHE
ALLGEMEINE
WAZ

Kommentar: WAZ/Duisburg

Duisburg: Die dynamische Unistadt

Teilnehmer des Bürgerspaziergangs staunen über die Vielfalt in Neudorf: Institut für Meerestechnik, Forschungszentrum für Transportwege und Nanointegration Katharina Draub

Mit Schiffstechnik, Nano-Technologie und künstlerischen Werkstätten in kleinen Seitengassen hat Neudorf einiges zu bieten. Die Vielfalt ist jedoch selbst gebürtigen Neudorfern oft gar nicht bewusst. Der Bürgerspaziergang sollte das nun ändern. „Den eigenen Stadtteil guckt man sich viel zu selten an. Wir wollen den Menschen zeigen, dass sie stolz auf ihre Stadt sein können“, meint Initiatorin Ute Schramke von der Stabsstelle Strategisches Marketing.

Erste Station des Tages ist das Institut für Schiffstechnik, Meerestechnik und Transportsysteme auf der Bismarckstraße. Hier gibt Prof. Dr.-Ing. Bettar Ould el Moctar einen Einblick. „Unser Forschungsschwerpunkt ist die Schiffssicherheit“, sagt er und zeigt Videos von kenternden Schiffen. Ein erschrockenes „Oh“ geht durch den Saal.

Um solche schweren Unfälle zu vermeiden, erforschen Wissenschaftler im Entwicklungs-

zentrum für Schiffstechnik und Transportsysteme auf der Oststraße besondere Strömungsprobleme. „Hier im Schleppkanal testen wir kleinere Modellschiffe“, erklärt Dr.-Ing. Rupert Henn. Das Wasserbecken ist 200 Meter lang und geht bis zur Memelstraße. Die Holzmodelle werden auch im Zentrum hergestellt. Besucherin Corinna Cuypers ist begeistert: „Ich wusste gar nicht, dass es hier so etwas gibt.“

Es geht noch weiter. In einem weiteren Gebäude untersuchen Forscher, wie aus Meereswellen Strom erzeugt werden kann. Die Ingenieure präsentieren stolz den Prüfstand. Die 20-jährige Esther Künne sagt fasziniert: „Ich habe mit meinem Fußballverein schon die Meyer Werft besichtigt. Dabei müsste man gar nicht so weit reisen, um so etwas zu sehen.“ Tectrum und Graviertechnik

Bartholome. „Man kann mit allem arbeiten“, meint die Bildhauerin. So werden Kronleuchter zu Tieren und alte Vasen zu kleinen Menschen umgewandelt. „Ich bin echt überrascht, was es alles in meiner Umgebung gibt“, findet Astrid Günther, die die Werke interessiert betrachtet. Lukas Emmel (18) meint: „Ich wäre niemals auf die Idee gekommen, zu gucken, was sich in der Einfahrt befindet.“

Weiter geht es vorbei am Tectrum -Technologiezentrum, am Kaufmännischen Berufskolleg und zum Laden Petersen-Graviertechnik. Von da aus zieht die Menge Richtung Uni. „Nano verleiht neue Eigenschaften“, erklärt Prof. Dr. Axel Lorke im „Center for Nanointegration“. So verändert Gold im Nanometerbereich seine Farbeigenschaft. Mit neuem Wissen endet der Rundgang im Finkenkrug.

Versteckt in einem Hinterhof auf der Memelstraße befindet sich das Atelier von Regina

